



SOLOTHURNER ZEITUNG

www.solothurnerzeitung.ch



Kanton Junger TV-Macher in neuen Gefilden
Der Oltner David von Felten expandiert mit 4uTV ins Luzerner Hinterland. **Seite 25**

Sie verdienen beste Karriereaussichten. Gesucht: PROJEKTLEITER ELEKTRO ENGINEERING
www.hhm.ch

Sport Stefanie Vögeles Mission
Das Fed-Cup-Team spielt gegen den Abstieg. **Seite 15**



ARCHIV KEY

Knapp elf Millionen besuchten vor zehn Jahren die Expo.02

Sie war ein Grossereignis – und nach langem Hin und Her auch ein Publikumserfolg: die Expo.02 im «Drei-Seen-Land». Was ist davon geblieben, abgesehen vom Begriff «Drei-Seen-Land»? Ein Mann liefert

Antworten, der Einzige, der von Anfang bis Schluss dabei war: Hans «Expo-Turbo» Stöckli. Wir trafen ihn in Biel (im Bild die damalige «Arteplage»). Und wir fanden mehr als bloss Spuren. (MAD.) **Seiten 2/3**

Kampf der Giganten: Migros gegen Nestlé

Kaffeekapseln Angriff auf Marktführer Nespresso

VON THOMAS SCHLITTLER

Die Migros-Tochter Delica schießt mit spitzen Pfeilen gegen den Marktführer Nespresso aus dem Hause Nestlé: «Schweizer Konsumenten finden den Espresso von Delizio geschmacklich besser als den des Marktführers», behauptet Delica vor den Medien in Zürich. Als Beweis führt das Unternehmen eine Studie des Marktforschungsinstituts LINK ins Feld.

Raphael Gugerli, Geschäftsleiter Kapselsysteme Delica, übertreibt deshalb nicht, wenn er sagt: «Hinter den Kulissen des Kaffeekapselmarkts herrscht Krieg.» Zum Manöver von Delica gehört ein Vergleichstest für Passanten im Zürcher Hauptbahnhof. Während einer Woche haben Konsumenten die Möglichkeit, die zwei Kaffeekapselmarken im Blindverfahren gegeneinander zu testen – und herauszufinden, welcher von beiden ihnen besser schmeckt. Mit dieser Marktbearbeitungsstrategie will Delica die Marke Delizio als

«starke Nummer zwei» im Schweizer Kaffeekapselmarkt festigen. Was Nespresso vom aggressiven Vorgehen der Konkurrenz hält, ist nicht bekannt. Eine Anfrage der az blieb gestern unbeantwortet.

Nespresso bzw. Nestlé ist es sich aber gewohnt, mit harten Bandagen zu kämpfen. Das Unternehmen hat rund um seine Kaffeekapseln mehrere patent- und markenrechtliche Gerichtsverfahren am Laufen. «Diese Patentstreitigkeiten nehmen Nespresso Energien, welche das Unternehmen für Innovationen brauchen könnte», sagt Chahan Yeretzian, Leiter des Lehrgangs Kaffeewissenschaften an der Zürcher Hochschule.

Die Freude an der Kaffeekapsel-sparte dürfte bei Nestlé aber dennoch überwiegen: Bei den gestern veröffentlichten Zahlen für das erste Quartal 2012 gab der Lebensmittelriese für Nespresso weltweit ein Wachstum von 20 Prozent an. Und das, obwohl sich der Schweizer Markt langsam einer Sättigung nähern dürfte. **Seite 10**

Wochenkommentar zu 36 000 «Gondelianern», die selbst als Mehrheit nicht zwangsläufig recht haben

Immerhin: Ein süffisantes Lächeln abgerungen



VON THEODOR ECKERT

■ BEDAUERE, liebe Leserinnen, es war eine klassische Männerwoche: Die (falschen) Eishockeyspieler feierten ihren Meistertitel, ein geistesgestörter Massenmörder zelebriert sich im Gerichtssaal, die Schweizer Nationalbank wird endlich wieder präsidiert, der französische Präsident zittert seiner Wiederwahl entgegen, der zittrige spanische König stolpert vom Elefantenzum Liebschafts-Skandal, derweil in der Region der oberste Heimatschützer und der Tourismuschef weiterhin ambitiös um die Sesseli herumgondeln.

WERFEN WIR einen gezielteren Blick auf das, was die Menschen hier bei uns unmittelbar beschäf-

tigt: Philipp Gressly, der Präsident des Solothurner Heimatschutzes, hat sich letztlich doch noch aus der Deckung herausbitten lassen und sich einem kritischen Interview gestellt. Was eigentlich eine Selbstverständlichkeit hätte sein sollen, ist in der hochemotionalen bis vergifteten Stimmung in Sachen Seilbahn Weissenstein offenbar zum Hochseilakt verkommen.

LETZTLICH IST ES Gressly in der gestrigen Ausgabe gelungen, seine Position mit deutlichen Worten darzulegen und möglicherweise für ein Minimum an Verständnis zu sorgen.

Unter dem Strich bleiben vier wesentliche Punkte: 1. Der Solothurner Heimatschutz hat national nichts zu melden, was nicht weiter erstaunt, ist er doch in kurzer Zeit zu einer Kleinstsektion mit le-

diglich 450 Mitgliedern geschrumpft. 2. Dieser Krebsgang scheint den Schweizer Heimatschutz nicht im Geringsten zu kümmern. 3. Hochbrisant – eine Enteignung der Seilbahnbesitzerin wird jetzt tatsächlich in Erwägung gezogen. 4. Das Warten auf eine neue Gondelbahn kann kein schnelles Ende haben.

DARAN WIRD AUCH Jürgen Hofer von Solothurn Tourismus mit seinen 36 000 Unterschriften nichts ändern. Am Zürcher Sitz des Schweizer Heimatschutzes hat man zwar gute Mienen zum bösen Spiel gemacht und die überzeugende Manifestation der Solothurnerinnen

Solothurnerinnen und Solothurner lassen sich durchaus mobilisieren.

und Solothurn mit einem freundlich-süffisanten Lächeln entgegenkommen – zu mehr hat es nicht gereicht. Wie hätte es auch, zu fundamental hat man sich dort in das Pro-

jekt Sesseli vergraben. Mit andern Worten: Der Rechtsweg ist noch längst nicht abgeschritten. Daran gibt es in einem Rechtsstaat grundsätzlich auch nichts zu rütteln.

DIE FRAGE BLEIBT: Ist das Dossier die Auseinandersetzung wert? Eine vielsagende Antwort darauf lieferte unlängst ein namhafter Jurist vor Ort: «Die Mehrheit, die Mehrheit, sie liegt halt nicht immer richtig.» Sind die vielen tausend im Handumdrehen gesammelten Unterschriften demnach für die Katz? Überhaupt nicht. Damit wurde ein eminent wichtiges Zeichen gesetzt. Toll: Sind Menschen wirklich am Nerv getroffen, lassen sie sich auch heute noch mobilisieren. Und künftig kann niemand mehr abschätzig von einer bloss vermeintlichen Gondeli-Bewegung sprechen. Sie existiert tatsächlich, und sie wird zweifellos den benötigten langen Atem aufbringen.

theodor.eckert@azmedien.ch

Stahl Gerlafingen ist nicht zufrieden

Das Stahlwerk in Gerlafingen ist gut ausgelastet. Im vergangenen Geschäftsjahr konnte der Absatz um gut zehn Prozent auf fast 700 000 Tonnen Stahl gesteigert werden. Der Umsatz verbesserte sich gar um 17 Prozent auf 454 Millionen Franken. Trotzdem ist Lukas Stuber, operativer Chef der zur italienischen Beltrame-Gruppe gehörenden Stahl Gerlafingen AG, nicht zufrieden. Zwar habe sich der Betriebsgewinn verdoppelt, allerdings auf tiefem Niveau. «Ein Betriebsgewinn von 20 Millionen Franken ist für einen kapitalintensiven Betrieb zu wenig.» Sorgen bereiten vor allem der starke Franken sowie die nach wie vor hohen Energiepreise. Den politischen Druck werde man deshalb aufrechterhalten. Erste Auswirkungen haben die schwierigen Rahmenbedingungen aber bereits: Ein weiterer Ausbauschritt in Gerlafingen wurde zurückgestellt. Ins 2012 sei man gut gestartet; vor allem im Bereich Profilstahl erwartet Stuber eine deutliche Absatzzunahme. «Aber die Ertragsseite wird angespannt bleiben.» (FS) **Seite 23**

Gesagt

«Bekämen wir Recht, würde das den Verband viel Geld kosten.»

CHRISTIAN CONSTANTIN, Präsident FC Sion. **Seite 16**

REGION

400 Tonnen Sand machen die Vorstadt zum Strand

Für sechs Wochen im Sommer soll sich der Dornacherplatz in Solothurn in eine Strandoase verwandeln. Der Beach Soccer Club Solothurn plant, die besten Schweizer Mannschaften der Trendsportart gegeneinander antreten zu lassen. Ein Rahmenprogramm soll das Ganze abrunden. (AK) **Seite 27**

Was der zweite slowUp Solothurn-Buechibärg bringt

Die Strecke wird gleich bleiben, denn damit konnte der slowUp bei der ersten Auflage punkten. Nachholbedarf orteten die Organisatoren bei den Sicherheitsmassnahmen. Etwa bei Stellen, die zu schmal sind. Erwartet werden zum Anlass vom Sonntag, 10. Juni, mehr als 20 000 Personen. (SZR) **Seite 29**

HEUTE IN DER ZEITUNG

Börse	Seite 12
TV/Radio	Seite 20/21
Stellen	Seiten 33–36
Todesanzeigen	Seite 38
Agenda	Seite 42
Wetter	Seite 43
Gratulationen	Seite 43
In Memoriam	Seite 43



«Mit unserem Private Banking erreichen wir Ihre Ziele»

Urs Maritz
032 621 09 46
Solothurn

B E K B B C B E
Private Banking